



Ev.-luth.
Kirchengemeinde
St. Georg-Borgfelde



Prädikant Christian Goßler

St. Georgs Kirchhof 19
20099 Hamburg

Telefon: (040) 24 32 84
E-Mail: info@stgeorg-borgfelde.de

www.stgeorg-borgfelde.de

Predigt im Gottesdienst am Sonntag Invocavit, am 1. März 2020:
„Sündenfalleralala“ über 1. Mose 3.

Lesung mit drei Stimmen: Erzähler, Schlange & Gott, Adam & Eva:

(Erzähler:) Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau:

(Schlange & Gott:) Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?

(Erzähler:) Da sprach die Frau zu der Schlange:

(Adam & Eva:) Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

(Erzähler:) Da sprach die Schlange zur Frau:

(Schlange & Gott:) Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure

Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

(Erzähler:) Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN zwischen den Bäumen im Garten. Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm:

(Schlange & Gott:) Wo bist du?

(Erzähler:) Und er sprach:

(Adam & Eva:) Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.

(Erzähler:) Und er sprach:

(Schlange & Gott:) Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

(Erzähler:) Da sprach Adam:

(Adam & Eva:) Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.

(Erzähler:) Da sprach Gott der HERR zur Frau:

(Schlange & Gott:) Warum hast du das getan?

(Erzähler:) Die Frau sprach:

(Adam & Eva:) Die Schlange betrog mich, sodass ich aß.

(Erzähler:) Da sprach Gott der HERR zu der Schlange:

(Schlange & Gott:) Weil du das getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

(Erzähler:) Und zur Frau sprach er:

(Schlange & Gott:) Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.

(Erzähler:) Und zum Mann sprach er:

(Schlange & Gott:) Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.

(Erzähler:) Und Adam nannte seine Frau Eva; denn sie wurde die Mutter aller, die da leben. Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. Und Gott der HERR sprach:

(Schlange & Gott:) Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke

seine Hand und nehme auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!

(Erzähler:) Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.

Predigt:

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.“ *(Offb 1, 4)*

Amen.

- - -

Wenn Ihr in Eurer Bibel die Geschichte von Adam und Eva und der Schlange lest, steht wahrscheinlich „Der Sündenfall“ darüber. Dieser Titel gehört nicht zum heiligen Text, sondern ist als Inhaltsangabe und Orientierungshilfe von den Herausgebern eingefügt worden. Der Titel kommt daher, dass Paulus die Geschichte als das Ereignis sieht, durch das die Sünde in die Welt kommt. Augustinus hat diesen Gedanken weiterentwickelt, und auch Luther war er wichtig. Aber als Lutheraner sind wir nicht Luthers Augustin- und Paulus-Verehrung verpflichtet sondern dem reformatorischen Grundsatz, auf die Bibel selbst zu hören. Und die ist vielfältiger und bunter als Paulus allein. Grad die Geschichte von Adam, Eva und der Schlange ist viel schillernder als der eindeutige Titel „Der Sündenfall“ vermuten lässt. Darum lasst uns heute einmal der Schlange zuhören.

- - -

„Ich bin mir nicht sicher, ob wir wirkliche Feinde sind, die göttliche Majestät und ich. Schließlich hat sie mich genauso geschaffen wie Euch. Und das Auf-dem-Boden-kriechen und Staub fressen, ist nicht so schlimm, wie es sich anhört. Immerhin komme ich überall hin: Ich bewege mich schnell über den Boden, ich schwimme, ich wühle mich in den Sand, klettere auf Bäume. Und Staub fressen ..., nein, mein Speiseplan ist durchaus abwechslungsreich. Also, richtig fertiggemacht hat mich die allergerechteste Majestät nach der Geschichte im Garten nicht. Und Euch hat sie schützende Schurze gemacht, bevor sie Euch vor das Gartentor gesetzt hat. Manchmal frage ich mich, ob sie uns überhaupt strafen wollte ...

- - -

Was mich manchmal ärgert, ist, dass die göttliche Majestät nach dem Vorfall zwar mit Euch gesprochen hat, aber nicht mit mir. Sie hätte auch mit mir sprechen sollen! Das Gespräch mit Euch war auch nicht besonders ergiebig. Denn Ihr habt Euch ziemlich erbärmlich rausgeredet:

„Ich hab nichts gemacht, die Frau war's“, wandt sich der eine. Genauso wandt sich auch die andere: „Ich war's nicht, die Schlange ist schuld.“ Und nach Euren Ausreden hat die allergerechteste Majestät erstmal ihren göttlichen Zorn an mir ausgelassen. Hätte sie nicht vorher mit mir reden können?

Ja, es ist richtig: Ich bin listiger als die anderen Tiere. Ich sage nicht so gern ‚listig‘; ich ziehe ‚klug‘ vor. Ja, ich bin klug, und das ist gut so! Deshalb bin ich auch empfindlich, was einen taktischen Umgang mit der Wahrheit angeht.

Ich will das erläutern: Die allergütigste Majestät hat Euch geboten: „[V]on dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.“ (1. Mose 2, 17)

Und das stimmt so nicht. Die allwissende Majestät wollte nicht, dass Ihr klug werdet. Deshalb solltet Ihr nicht vom Baum der Erkenntnis essen. Und damit Ihr das nicht tut, hat sie Euch Angst gemacht: „[A]n dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.“ Nur, so war es nicht. Ihr seid nicht gestorben, als Ihr von dem Baum gegessen habt!

Nun will ich nicht behaupten, dass die göttliche Majestät lügt. Denn tatsächlich müsst Ihr sterben; und wenn Ihr klug seid, dann wisst Ihr das auch. Wenn gilt ‚Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß‘, dann gilt auch umgekehrt: ‚Was ich weiß, macht mir durchaus Kummer und Sorge.‘ Mit anderen Worten: Die Sterblichkeit juckt Euch erst, wenn Eure Klugheit reicht zu begreifen, dass Ihr sterben müsst.

Nun, Ihr seid klug geworden ... Gut, da mag noch Luft nach oben sein ... Ihr seid wohl eher halbklug als klug; aber klüger als damals seid Ihr allemal, als Ihr mit so glücklichem wie dummlichen Lächeln im Gesicht durch den Garten spaziert seid.

Ist Eure halbe Klugheit nun so schlimm? Gut, ganze Klugheit wäre besser. Aber schon Eure halbe Klugheit hat die göttliche Majestät verhindern wollen. Dazu hat sie die Sache mit der Sterblichkeit etwas ..., sagen wir mal: verkürzt dargestellt. Taktisch eben, um Euch bange zu machen.

Außerdem: Die allergerechteste Majestät hätte das mit der Sterblichkeit einfach ändern können, indem sie Euch von dem anderen Baum zu essen

gegeben hätte, vom Baum des Lebens. Hat sie aber nicht! Im Gegenteil: Die allergnädigste Majestät hat Euch aus dem Garten geworfen und das Gartentor von Scherwaffen bewachen lassen, damit Ihr an den Baum des Lebens nimmermehr 'rankommt.

Ich finde, diese Geschichte ist merkwürdig; irgendwas stimmt da nicht. Wenn die göttliche Majestät damals mit mir gesprochen hätte, hätte ich ihr das in's allerheiligste Angesicht gesagt und mal kritisch nachgefragt.

- - -

Seitdem ist viel Zeit vergangen, und es hat mich nie losgelassen, was damals geschehen ist.

Ich habe mich gefragt, ob die göttliche Majestät womöglich Angst vor der Konkurrenz hatte, dass sie deshalb nicht wollte, dass Ihr sein werdet wie Gott. Oder hat sie es Euch nicht zugetraut? Na, wenn ich so schaue, was Ihr mit Eurer halben Klugheit anrichtet, kann ich das glatt verstehen.

Manchmal denke ich, die allwissende Majestät hat einen Versuch mit Euch gemacht. Sie wollte prüfen, ob ihr tut, was sie Euch mit ... nicht ganz ehrlichen Gründen geboten hat, oder ob ihr klug sein wollt.

Vielleicht ist der Versuch auch noch nicht abgeschlossen, und Ihr steckt noch mitten drin ...

Womöglich habt Ihr auch die erste Prüfung bestanden, weil Ihr nicht gehorcht habt, sondern die Klugheit gewählt habt! Und als die göttliche

Majestät Euch vor das Gartentor gesetzt hat, war das keine Strafe sondern die nächste Stufe des göttlichen Versuchs, wo Euch weitere Aufgaben bestimmt sind!

Vielleicht steht die göttliche Majestät gar nicht als himmlischer Laborleiter über dem Versuchsgeschehen sondern hat sich mittenhineinbegeben. Stellt Euch vor: Die ewig unveränderliche Majestät steht nicht belohnend und strafend über dem Geschehen, sondern sie nimmt Anteil, ist mal zornig, mal freundlich, mal traurig, mal großzügig und entwickelt sich im Austausch mit Euch, verändert sich in einer lebendigen Beziehung ...

In der Paradiesgartenidylle wären Entwicklung und Veränderung nicht möglich gewesen und deshalb auch keine lebendige Beziehung. - Ich frage mich, ob die göttliche Majestät mich dazu geschaffen hat, Bewegung in die Idylle zu bringen.

Das sind nur so Gedanken ... Denn ich bin nur die Schlange, die auf dem Bauch kriecht und Staub frisst, sterblich wie Ihr. Immerhin bin ich klug. Gott sei Dank!“

- - -

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.“ (*Phil 4, 7*)

Amen.